

handicap.life

N° 5.2024



PARAVAN
Grundsteinlegung
für Halle 4

Mein erstes Taucherlebnis
im Rollstuhl

Ratgeber
Elektrischer Rollstuhl-
Zusatzantrieb

Das Anwendermagazin

**NEU UND WELTWEIT
EINZIGARTIG!**



UNSER ANTRIEB: ZUR SEITE OFFEN.

Der einzigartige PARAVAN-Umbau des VW Caddy V Maxi mit seitlicher Rampe und Bodentieferlegung ist die ideale Wahl für Fahrer oder Beifahrer im Rollstuhl. Das optionale Luftfahrwerk ermöglicht einen flachen Einfahrwinkel sowie die bequeme Einfahrt über die seitliche Rampe bis hinter das Lenkrad.

Durch die Bodentieferlegung verfügt der barrierefreie Innenraum über viel Kopffreiheit - eine Dockingstation (optional) sorgt für die sichere Verbindung zwischen Elektro-Rollstuhl und Fahrzeug. Im PARAVAN Caddy V Umbau ist der Einbau verschiedener Fahr- und Lenkhilfen möglich - vom einfachen Handgerät bis zum kompletten Space Drive System!

Mehr Informationen auf www.paravan.de

PARAVAN[®]
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN

GRUNDSTEINLEGUNG FÜR HALLE 4

Die PARAVAN GmbH erweitert Entwicklungs- und Produktionskapazitäten am Stammsitz Aichelau

Mit dem Spatenstich für die Halle 4 der PARAVAN GmbH fällt der Startschuss für den Bau von weiteren 5.500 Quadratmetern Entwicklungs- und Produktionsfläche im Mobilitätspark Pfronstetten-Aichelau. In der Halle werden künftig nicht nur Innovationen produziert, sondern auch Industrieprojekte im Bereich Drive-by-Wire Technologie für namhafte Fahrzeughersteller, Zulieferer und Technologieunternehmen aus allen Bereichen für den Fahrzeugbau der Zukunft realisiert; von autonomen Anwendungen, Remote Driving, Platooning bis hin zum teleoperierten Fahren.



Die Entwicklungs- und Produktionshalle besteht aus drei Ebenen mit Tiefgarage, Produktion, Büro, Entwicklung, Konstruktion und Fertigung. Alle drei Ebenen sind barrierefrei über einen (Auto-)Aufzug erreichbar. Um den Betrieb optimal erweitern zu können, wird zwischen Halle 3 und Halle 4 ein Zwischenbau als direkte Verbindung errichtet.

Der Spatenstich markiert einen wichtigen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. v.l. v.links: Bürgermeister Reinhold Teufel, Kevin Arnold, Geschäftsführer der Arnold NextG GmbH, Luca Arnold, Roland Arnold, Bauherr und Geschäftsführer der PARAVAN GmbH, Martina Arnold, Markus Borst, Geowissenschaftler, Denis Arnold, Geschäftsführer der Bio-Energie Aichelau, Frank Hintzenstern, verantw. Architekt und Bauleiter.

„Die Erweiterung der Produktionsflächen ist für die PARAVAN GmbH ein wichtiger Meilenstein zur Standortsicherung hier in Aichelau. Sie ist für uns alle eine wichtige Investition in die Zukunft“, so Roland Arnold, Bauherr, Geschäftsführer und Gründer der PARVAN GmbH. „Mit den neuen Flächen sind wir für die Zukunft gut gerüstet. Vor allem für unsere Kunden ist das eine gute Nachricht: Durch die Kapazitätserweiterung werden weitere wichtige Arbeitsplätze in Aichelau geschaffen und die Fertigungstiefe weiter ausgebaut.“ Die Produktionsprozesse können nun weiterentwickelt und effizienter gestaltet werden. Mit der Erweiterung hat die nächste Generation genügend Platz und Ressourcen, um mit ihrer einzigartigen Drive-by-Wire-Technologie die gesamte Fahrzeugindustrie zu revolutionieren.

„Nach dem Next Mobility Campus in der Franz-Arnold-Straße, wo derzeit ein einzigartiges Schulungs- und Entwicklungszentrum für Kunden, Partner und Lieferanten, Events, Networking und Podiumsdiskussionen entsteht, war dies der nächste logische Schritt“, ergänzt Kevin Arnold, Geschäftsführer der Arnold NextG GmbH. Der Next Mobility Campus umfasst für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zudem ein eigenes, innovatives Fitnessstudio, eine Physiotherapie mit modernsten medizinischen Behandlungsgeräten, wie Stoßwellen, Ultraschall, Elektro- und Lasertherapie, abgerundet durch eine medizinische Fußpflege. „Gleichzeitig bietet der Erweiterungsbau unserer Entwicklungs- und Konstruktionsabteilung ausreichend Platz, um Umbauten für die Automobilindustrie von den einzelnen Prototypen über Entwicklungsfahrzeuge bis hin zur Kleinserie, vom PKW bis zum Heavy Duty, plattformunabhängig zu realisieren“, so Kevin Arnold weiter.



„Die Firma Paravan ist nicht nur als größte Arbeitgeberin ein Leuchtturm für die Gemeinde, sondern auch aufgrund ihrer Innovationskraft“, sagt Bürgermeister Reinhold Teufel. „Wir haben, mit einem zusammen mit der Bevölkerung entwickelten Ortsentwicklungskonzept, den Weg für diese Erweiterung freigemacht und freuen uns nun über den Mut von Roland Arnold, in herausfordernden Zeiten nicht nur in die Zukunft zu denken, sondern auch zu investieren!“

Der Beginn der Rohbauarbeiten ist für Mitte Mai vorgesehen. Im September soll mit dem Holzbau begonnen werden, damit die Baustelle vor Wintereinbruch geschlossen ist und die kalte Jahreszeit für den Innenausbau genutzt werden kann.



Kontakt:
Anke Leuschke
Pressesprecherin
PARAVAN GmbH

Tel.: +49 7388 / 99 95 81
E-Mail: anke.leuschke@paravan.de



HILFREICHE VIBRATION

Massagepistolen sind nicht nur ein flüchtiger Trend. In den vergangenen Jahren habe immer mehr Menschen die Erfahrung gemacht, dass Massagepistolen förderlich für die Generation der Muskeln sind, da diese durch die Anwendung von mehr Blut durchströmt werden. Es gibt natürlich auch noch andere populäre Methoden, wie z.B. Schaumstoffrollen, Vibrationsborde oder herkömmliche Massagen.

Die Hersteller von Massagepistolen, die reichlich am Markt vertreten sind, überschlagen sich mit Versprechungen. Die angebotenen Geräte sollen mithilfe wiederholender Vibrationen aus kleinen Schlägen Verspannungen lösen, Schmerzen lindern und bei Muskelkater helfen. Die jeweiligen Modelle werden mit unterschiedlichen Aufsätzen geliefert, die sich für verschiedene Körperbereiche und Muskelpartien eignen.

Wie wirkungsvoll ist eine Massagepistole?

Aus medizinischer Sicht ist die Wirkung von Massagepistolen nicht wissenschaftlich belegt. Die Anwendung hat bei den unterschiedlichen Tester*innen und richtiger Nutzung, allerdings einen durchaus entspannenden Effekt.

Richtige Nutzung der Massagepistole

Es ist ratsam, die Massage auf der niedrigsten Stufe zu beginnen, sollten Schmerzen auftreten, den Druck reduzieren, die Behandlung ändern oder komplett abbrechen. Besonders geeignet für die eigene Anwendung sind die großen Muskelpartien, sowie der Gesäßmuskel oder der Oberschenkelmuskel, die Muskulatur sollte vor der Anwendung entspannt sein. Körperpartien wie Hals, Kopf oder Knochen sollten gemieden werden.



Abklärung des Einsatzes einer Massagepistole

Bei Menschen mit einer akuten und oder chronischen Erkrankung, Einnahme von blutverdünnenden Medikamenten, ist eine Anwendung vorsorglich mit dem behandelnden Arzt zu klären. Auch bei einer Schwangerschaft sollte der Einsatz einer Massagepistole ebenfalls mit dem Arzt oder der Ärztin besprochen werden.

INFO

Massagepistolen sind keine Medizin-Produkte oder medizinische Hilfsmittel, sondern lediglich Wellness-Geräte, sie ersetzen nicht den Besuch beim Physiotherapeuten oder eine professionelle Massage.

ETHIKRAT

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ DARF MENSCHLICHE ENTFALTUNG NICHT VERMINDERN



Der Einsatz von KI muss menschliche Entfaltung erweitern und darf sie nicht vermindern. KI darf den Menschen nicht ersetzen. Das sind grundlegende Regeln für die ethische Bewertung“, sagt Alena Buyx, die Vorsitzende des Deutschen Ethikrates.

KI-Systeme haben heutzutage in nahezu alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens Einzug gehalten und reichen von Krebsdiagnostik in der Medizin und intelligenten Tutorsystemen in der Schule über Empfehlungssysteme auf Onlineplattformen bis hin zu Software, die Entscheidungen im Sozial- und Justizwesen oder bei der Polizei unterstützen soll.

„KI-Anwendungen können menschliche Intelligenz, Verantwortung und Bewertung nicht ersetzen“, betont Julian Nida-Rümelin, der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrates und stellvertretende Sprecher der zuständigen Arbeitsgruppe. Dieser Schluss ergibt sich in der Stellungnahme aus einer Betrachtung zentraler philosophischer und anthropologischer Begriffe, die für das Verhältnis von Mensch und Maschine bedeutsam sind: Intelligenz, Vernunft, Handlung und Verantwortung.

Für die ethische Bewertung von KI ist das von Bedeutung, denn es genügt nicht, nur die Technologien zu verstehen. Auch die komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Technik sowie gesellschaftliche Effekte müssen beachtet werden. Deshalb lautet für den Ethikrat die zentrale Schlüsselfrage für die ethische Beurteilung: Werden menschliche Autorschaft und die Bedingungen für verantwortliches Handeln durch den Einsatz von KI erweitert oder vermindert?

Mit dieser Frage setzt sich der Deutsche Ethikrat in seiner Stellungnahme exemplarisch in vier Anwendungsbereichen auseinander – Medizin, schulische Bildung, öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung sowie öffentliche Verwaltung. Dabei zeigt sich, dass die Beurteilung von KI immer kontext-, anwendungs- und personenspezifisch erfolgen muss. „Wenn menschliche Tätigkeiten an Maschinen delegiert werden, kann dies für verschiedene Personengruppen, Akteure und Betroffene ganz unterschiedliche Auswirkungen haben“, sagt Judith Simon, die Sprecherin der Arbeitsgruppe. „Daher ist es wichtig, genau hinzuschauen, für wen dies mit erweiterten Handlungsspielräumen verbunden ist und wessen Handlungsmöglichkeiten eher vermindert werden.“

Und hier kann der Beitrag weitergelesen werden.

KINDER WOLLEN LERNEN UND SICH BEWEGEN

Wie Hilfsmittel und Therapien kindliche Entwicklung unterstützen

Die ersten Lebensjahre sind enorm wichtige Zeitfenster für die Entwicklung ALLER Kinder. Doch gerade bei Kindern mit motorischen oder kognitiven Einschränkungen müssen wir genau hinschauen und mit Therapien und Hilfsmitteln früh unterstützen.



Genau beobachten und früh unterstützen

Die motorische Entwicklung ist von großer Bedeutung für die soziale Interaktion und eng mit den geistigen Fähigkeiten verbunden. Sobald die Entwicklungsschritte Stehen und Gehen anstehen, kann bei beeinträchtigten Kindern über Geh- und Stehversorgungen nachgedacht werden.

Entwicklungszeitfenster nutzen

Zu keiner anderen Zeit unseres Lebens entwickeln wir uns so schnell wie in der frühen Kindheit: Im Gehirn werden in den ersten beiden Lebensjahren die bereits vorhandenen Nervenzellen durch äußere Einflüsse vernetzt und Synapsen gebildet. Ein Großteil der knöchernen Strukturen, Gelenke und Körperfunktionen entwickelt sich in dieser Phase durch Nutzung, Bewegung und Belastung. Aufrichtung und Bewegung spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Raumgefühl, Gleichgewichtssinn und Wahrnehmung, sie fördern zudem den Stoffwechsel, die Atmung und Verdauung.

Individuell und alltagsbezogen versorgen

Es gibt eine Vielzahl individuell anpassbarer Hilfsmittel, die die Entwicklungsschritte des Kindes unterstützen und zum Alltag der Kinder und ihrer Familien passen. Versorgungskonzepte sollten Teilhabe ermöglichen und mit Spiel- und Arbeitssituationen verknüpft werden. Das erhöht die Nutzungsdauer und den Spaßfaktor. Einfache Positionswechsel und Transfers in die jeweiligen Hilfsmittel ermöglichen den Einsatz in Kita und Schule.



Viel hilft viel

Schwerkraft und Bewegung sind die Grundlage für die Ausbildung der kindlichen Knochen- und Gelenkstruktur. Die Nutzung von Stehversorgungen für mindestens 30-90 Minuten täglich ist entscheidend für den Erfolg. Der regelmäßige Einsatz von Gehversorgungen stärkt die Gelenke und fördert die Wahrnehmung. Hilfsmittel können - über die funktionalen Verbesserungen hinaus - soziale Kontakte und das Selbstbewusstsein der Kinder fördern. Eltern und Fachleute müssen dafür sensibilisiert werden - sie sind wichtige Partner im Versorgungsprozess. Die leicht verständlichen Infoblätter von rehaKIND zu Hilfsmitteln, Krankheitsbildern und Therapiekonzepten sind eine nützliche Wissensgrundlage für alle Beteiligten.



Text: rehaKIND,
Bildnachweis:
REHATEC, Made for Movement
und schuchmann

BARRIEREFREIES BADEZIMMER





Je nach Lebenssituation müssen Badezimmer ganz unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen: Singles haben ihr Bad für sich allein, benötigen weniger Platz und verbringen dort weniger Zeit, Familienbäder sind im Idealfall großzügig geschnitten, um ausreichend Platz für Groß und Klein zu bieten. Benutzen es auch die Großeltern, müssen auch hier besondere Anforderungen erfüllt sein. Dann gehört auch eine generationengerechte Einrichtung wie z. B. die bodenebene Dusche mit rutschfester Oberfläche und Haltegriffen dazu. So unterschiedlich die verschiedenen Bäder auch sein mögen, die tägliche Zeit dort sollte sich für jeden so angenehm und sicher wie möglich gestalten.

Wenn sich morgens die Familienmitglieder im Bad treffen, sollte der Raum so ausgelegt sein, dass er von mehreren Personen unterschiedlicher Generationen möglichst auch zeitgleich genutzt werden kann. Familienbäder können sowohl mit Badewanne als auch mit großem Duschbereich ausgestattet werden. An der Wand hängende Badmöbel, unter denen man wischen kann, vereinfachen die Reinigung des Badezimmers.

Wichtiger Stauraum

Ein wichtiges Kriterium im Badezimmer ist der Stauraum, damit persönliche Artikel verstaut werden können. Die komfortabelste Lösung wäre natürlich, dass jedes Familienmitglied eine eigene Schublade oder ein eigenes Fach hat. Allerdings kann man sich zur Abgrenzung seiner privaten Accessoires auch mit Körben oder Boxen behelfen. Steckdosen an unterschiedlichen Stellen und im Raum verteilt erleichtern die gleichzeitige Nutzung des Badezimmers.

Zwei Waschtische oder ein großer Doppelwaschtisch sind eine große Hilfe bei der täglichen Körperpflege und der gleichzeitigen Nutzung des Raumes durch mehrere Personen.

Ausreichend Platz in der Mitte des Badezimmers ist ebenfalls hilfreich: Die Familienmitglieder stehen sich somit nicht gegenseitig im Weg und alle kommen aneinander vorbei.



Generation Plus im Badezimmer

Wenn sich mehrere Generationen den Wohnraum teilen und das gleiche Bad benutzen, ist eine seniorengerechte Badeinrichtung ein wichtiger Punkt.

Ein Bad ohne scharfe Ecken hat für die Generation Plus Vorteile, rutschfeste Untergründe in der Dusche und am Boden sind enorm wichtig, um unglückliche Stürze zu vermeiden. Bei einem Badbereich für die Senioren sollte eine bodengleiche Dusche gewählt werden – hier entfällt das schwierige Ein- und Aussteigen über den Badewannenrand. Ausklappbare Duschsitze und klappbare Haltegriffe sind für ältere Menschen ebenfalls ein schöner Komfort. Bei der Wahl des Waschtisches kann es auch sinnvoll sein, ein Produkt zu wählen, das mit einem Rollstuhl unterfahrbar ist. Auch am Waschtisch können Stützklappgriffe einen sicheren Halt bieten. Für Menschen mit eingeschränkter Sehkraft bieten farbige Markierungen an Waschtischen, Stütz- und Haltegriffen sowie am WC eine Orientierung.

Die Gestaltung eines Badezimmers bringt letztlich im Laufe der Jahre viele Veränderungen durch unterschiedliche Generationen und Bedürfnisse mit sich.

Rutschgefahr bei Mobilitätseinschränkung

Auf Duschflächen herrscht stets Rutschgefahr, Reste von Haarpflege und Duschzusätzen, sowie Wasserpfützen müssen direkt beseitigt werden. Es gibt unterschiedliche Hersteller die rutschfeste Duschmatten in hoher Qualität anbieten.

Smarte Bewegungsmelder

Smarte Produkte und Systeme machen die Bedienung ebenfalls sicherer und zugleich komfortabler. Dazu zählen Bewegungsmelder, die mit Lichtquellen am Waschtisch oder am WC gekoppelt werden. Die Digitalisierung macht auch im Badezimmerbereich nicht halt. Spezielle Melder die unter dem Waschbecken oder neben der Waschmaschine platziert werden und via App über ein Signal auf dem Smartphone mitteilen, wenn irgendwo ungewollt Wasser austritt.





MEIN ERSTER TAUCHGANG IM **ROLLSTUHL**

Hallo, mein Name ist Justin Blum, und vielleicht kennt man mich schon aus dem Bericht, den meine Mutter in einer der vorherigen Ausgaben geschrieben hat.

Jedoch möchte ich mich nochmal kurz vorstellen.

Ich bin Justin, und hatte einen Motorradunfall. Seitdem sitze ich mit einer Querschnittslähmung im Rollstuhl, spiele Tennis und studiere Medizin.

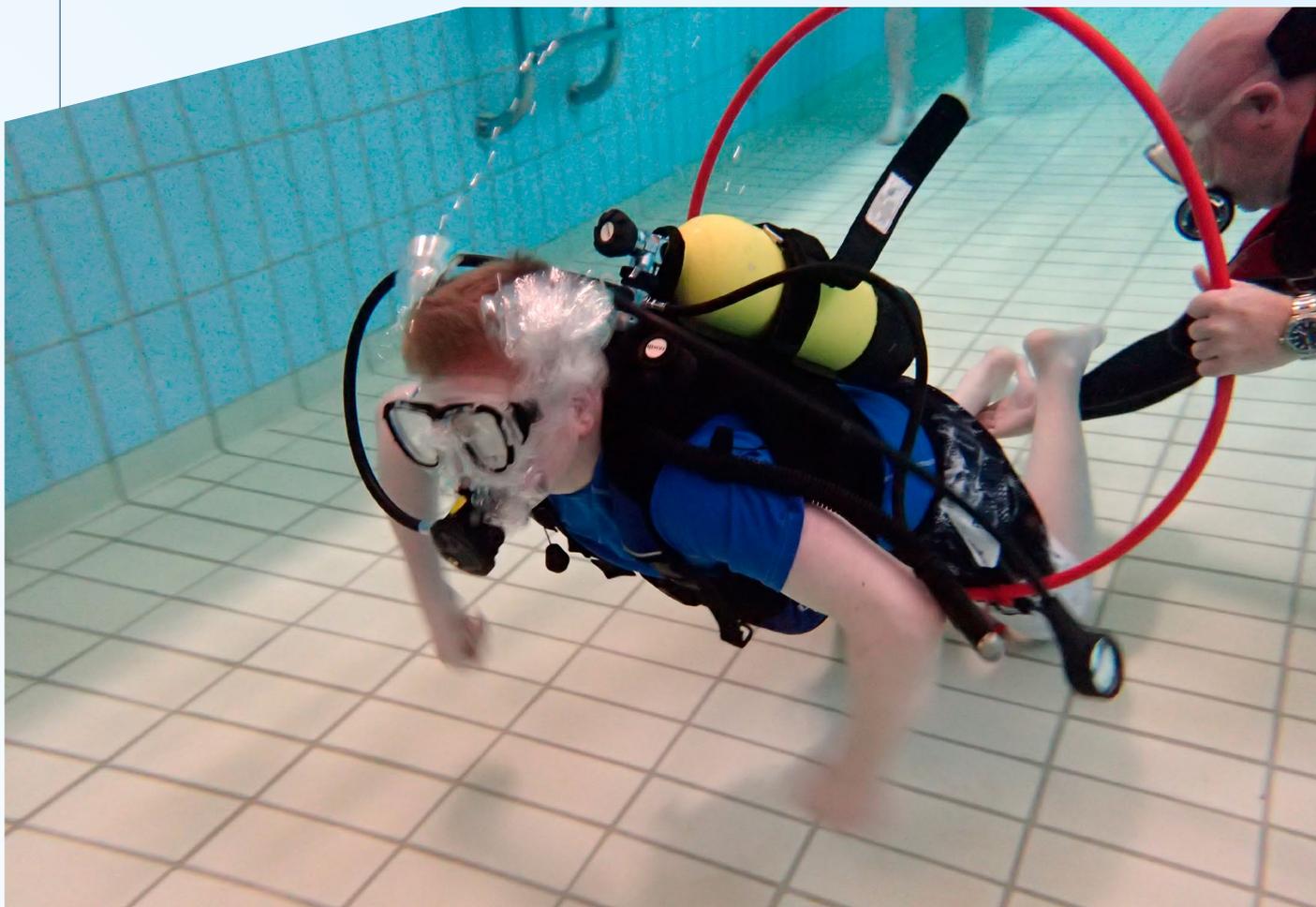


Seit einigen Jahren fahre ich mit meiner Familie an die Ostsee in den Campingurlaub. Dort habe ich zum ersten Mal erfahren, dass es einen Tauchlehrer gibt, der mit Handicap-Personen tauchen geht. Das fand ich sehr interessant, denn trotz des Querschnitts bin ich immer noch sehr aktiv. Kurzerhand lernte ich Peter, Tina und Kevin Lange kennen und mir wurde das Angebot gemacht, in deren Tauchschnuppertauschschule einen Kurs zum Schnuppertauchen zu absolvieren.

Leider konnte dieser wegen gesundheitlicher Probleme nicht stattfinden; daher haben wir ihn verschieben müssen. So trafen wir uns im Sommer zum Tauchen. Bevor es ins Wasser ging, wurde mir die ganze Ausrüstung erklärt sowie die Kommunikation unter Wasser. Ich muss sagen, bei der Einführung war ich gar nicht so nervös wie gedacht. Ein bisschen flau im Magen war mir schon, da ich seit meinem Unfall nicht mehr im Wasser war, aber sonst ging es wirklich. Früher war ich aktiver Rettungsschwimmer bei der DLRG und ich habe das Wasser geliebt. Nun wusste ich nicht genau, wie ich das Wasser einschätzen soll.

Wir gingen gemeinsam mit der Ausrüstung ins Schwimmbad. Dort angekommen wurde ich in einem speziellen Rollstuhl ins Wasser gehoben, bis ich langsam von ihm abtrieb. Peter hat mich dann zu sich geholt und mich zur Gewöhnung erst einmal auf das Wasser gelegt und ein bisschen bewegt. Auf sein Geheiß wurde ich dann von der Rückenlage auf den Bauch gedreht, um mich an das Atmen unter Wasser zu gewöhnen. Es war wirklich ein freies Gefühl, auf dem Wasser zu treiben. Mithilfe von Gewichten an dem Tarierjacket wurde ich dann auf den Grund des Beckens gelegt. Peter schwamm neben mir und nach einer kurzen Zeit zeigte er auf einen Ring am anderen Ende des Beckens, wo ich nun hindurchtauchen sollte.





Ob das klappte? Und wie. Ich bin einfach mit der Kraft meiner Arme durch den Ring hindurchgetaucht. Ich habe mich unter Wasser so frei und wohl gefühlt, dass ich kurzzeitig die Bindung an den Rollstuhl vergessen habe. Wir drehten dann ein paar Bahnen im Becken, bis ich mich dann auf den Rollstuhl am Grund setzen sollte. Peter warf mir dann immer wieder einen kleinen Torpedo unter Wasser zu, damit ich mich nicht mehr so auf die Atmung konzentriere und den Tauchgang einfach genießen konnte.

Das Tolle war, dass mein Vater sich in der Zeit auch eine Taucherausrüstung angelegt hatte und mit mir zusammen tauchen konnte. Wir haben dann noch ein paar Runden gedreht, bis ich merkte, dass mir kalt wurde, und so bin ich dann aus dem Wasser geholt worden. Wieder in der Tauchschule zurück überreichte mir Peter dann die Urkunde für den Schnupperkurs, den ich erfolgreich abgeschlossen hatte. Somit ging ein wirklich sehr schöner Tag mit einer mega neuen Erfahrung für mich zu Ende.

An dieser Stelle möchte ich nochmals der Familie Lange danken dafür, dass sie mir dieses Erlebnis möglich gemacht hat, und kann jedem nur empfehlen, tauchen zu gehen, auch wenn man wie ich im Rollstuhl sitzt. Geht nicht gibt's nicht – und man wird es auf keinen Fall bereuen. Das Gefühl von Freiheit und Schwerelosigkeit ist einfach unfassbar. Ich freue mich schon auf meinen nächsten Urlaub und hoffe, dass wir dann auch mal im Meer tauchen können.



SCHLIE LEVEN ALS LEUCHTTURMPROJEKT

Gemeinschaftliches und nachhaltiges Leben

Sind unsere heutigen Quartiersentwicklungen wirklich alters- und pflegegerecht oder für Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen geeignet? Eine berechtigte Frage, schaut man einmal allerorts auf die standardisierten Neubauprojekte. Der Blick scheint nicht zu trügen, denn das Zentrum für Qualität in der Pflege offenbarte jüngst das Ergebnis ihrer Studie: In einer Umfrage fanden die Forschenden heraus, dass 80 Prozent von 1000 befragten pflegebedürftigen Menschen unter Barrieren im privaten Wohnraum leiden. Das ist eine beachtliche Zahl, denn hochgerechnet leben in Deutschland 4,2 von insgesamt fünf Millionen Pflegebedürftigen in den eigenen vier Wänden. Die Barrierefreiheit ist demnach ein existenzielles Kriterium im Wohnumfeld. Es bildet jedoch nur einen Aspekt eines umsichtig geplanten Quartiers ab – davon ist die in Gießen ansässige Unternehmensgruppe HP&P überzeugt.

Am Beispiel ihres neuen Stadtteils Schlie Leven in Schleswig zeigt das deutschlandweit agierende Planungsteam bis zur Fertigstellung im Jahr 2030 auf, wohin die Zukunft des Wohnens tendiert – ein für alle Generationen nutzbares und lebenswertes Stadtviertel, das gleichermaßen eine Mischung aus unterschiedlichen Einkommensgrenzen und kulturellen Hintergründen ermöglicht. Somit entstehen auf 32 Hektar 1200 Wohneinheiten, die sich aus öffentlich geförderten als auch frei finanzierten Wohnungen, einer Seniorenresidenz und betreutem Wohnraum mit Wohngemeinschaft zusammensetzen. Hinzu kommen Ferienwohnungen, ein Hotel sowie Gastronomie, Büro- und Gewerbeeinheiten, Nahversorgung, ein Ärztezentrum und ein Parkhaus als Mobility Hub. Flankiert wird das Wohnkonzept von zahlreichen Freizeit- und Kultureinrichtungen wie beispielsweise Ateliers, einem Kulturhaus der Stadt Schleswig mit Landes-Theatersaal, Flanierflächen, einer Slip-/Krananlage, Wanderwegen, einer Windmühle und dem ZEN-Meditationszentrum mit zugehörigen Manufakturen und Mitmachkursen.

Das Bauen allein sorgt nicht für ein lebendiges Stadtviertel

Um den Quartiersgedanken mit Leben zu füllen und die dort, aber auch im Umkreis von Schleswig lebenden Menschen zusammenzuführen, wurde ein durchdachtes Quartiersmanagement in Form des Vereins „SchlieLotsen“ ins Leben gerufen. Durch die Gründung sollen dauerhaft Wissenschaft, Forschung und Bildung, Jugend und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Völkerverständigung, Toleranz und Demokratie, Naturschutz, Gleichberechtigung, Gemeinschaft, Sport, Heimatpflege und Ortsverschönerung im Quartier sowohl in der weiteren Nachbarschaft als auch in der gesamten Stadt gefördert werden. In der Konsequenz wird sich Schlie Leven aufgrund seiner vielfältigen Erlebnis- und Erholungsräume sowie Spiel- und Sportangebote zu einem sozial inklusiven Erlebnisquartier entwickeln. Das ist keine Vision, sondern zukunftsorientiertes Handeln mit der Intention nachhaltiger Stadtentwicklung.



Über HP&P

Die deutschlandweit agierende HP&P Gruppe steht für ein interdisziplinäres Planungsteam, das die Architektur, Projektentwicklung, Projektsteuerung, Grundstücksakquisition und die Realisierung von Projekten übernimmt. Seit 47 Jahren konzentriert sich das familiengeführte Unternehmen auf die Realisierung und Entwicklung von ganzheitlichen Wohnquartieren, die das Mehrgenerationswohnen von jungen Familien über betreutes Wohnen bis hin zur Seniorenpflege beinhalten.

HP&P Gruppe

HP&P Gruppe Marburger Str. 112 35396 Giessen
T: +49 (0)641 250395 0 info@hp-p-p-gruppe.de www.hp-p-gruppe.eu





RATGEBER ELEKTRISCHER ROLLSTUHL-ZUSATZANTRIEB

Mit Hilfe der batteriebetriebenen Zusatzgeräte kann ein handgetriebener Rollstuhl mit wenigen Handgriffen zu einem kleinen Elektrorollstuhl umgebaut werden. Das kann, in Abhängigkeit von den körperlichen Fähigkeiten und der Fingerfertigkeit, vom Nutzer selbst oder von einer Hilfskraft vorgenommen werden.

Das System besteht aus mehreren Teilen, die leicht an den vorhandenen Rollstuhl angebracht werden können. Es gibt zwei unterschiedliche Arten von Antriebstechniken (siehe unten „Ausführungen“). Alle Systeme verfügen zusätzlich zu dem Antrieb über ein Bediengerät, ein Akkupack und zwei Antikippstützen. Das Bediengerät ist mit einer Joysticksteuerung und einem Display ausgestattet und kann wahlweise rechts oder links vor die Armstütze montiert werden. Das Akkupack befindet sich meist in einer Halterung unter der Sitzfläche. Zwei Antikippstützen werden aus Sicherheitsgründen zwischen den Antriebsrädern hinten montiert.

Alle Teile des Zusatzantriebes sind durch Steckhalterungen einfach an dem manuellen Rollstuhl zu befestigen bzw. wieder abzubauen. Somit können der zusammengeklappte Rollstuhl und die Einzelteile des Zusatzantriebes gegebenenfalls im Auto transportiert werden.



MANUELLER ROLLSTUHL MIT ZUSATZANTRIEB

Für wen ist das Hilfsmittel geeignet?

Rollstuhl-Zusatzantriebe werden eingesetzt, wenn ein manueller Rollstuhl bedient werden kann, die Restkräfte des Rollstuhlbenutzers aber nicht ausreichen, um sich selbständig im näheren Wohnumfeld mittels Greifreifenantrieb fortzubewegen.

Welche verschiedenen Ausführungen gibt es?

- Antriebseinheit
 - Radnabenantrieb: Durch batteriebetriebene Motoren, die in die Radnaben der Antriebsräder des Rollstuhls eingebaut sind, wird der Rollstuhl angetrieben.
 - Rollstuhl-Aufsteckantrieben: Durch batteriegetriebene Motoren, die über Reibrollen auf die Reifen des Rollstuhls wirken, wird der Rollstuhl angetrieben.
- Akku: mit Blei-Gel- oder Lithium-Ionen-Akkus erhältlich
- Gewicht Antriebsrad inklusive Akku: ca. 10 kg
- Maximal zulässiges Gesamtgewicht: je nach Modell bis 250 kg
- Geschwindigkeit: bis zu 6 km/h möglich
- Steig- und Bremsfähigkeit: max. 20 %
- Reichweite: je nach Modell und Akku bis zu 35 km Reichweite
- Steuerung: über einen Joystick
- Steuerung durch Begleitperson/Begleitsteuerung: Teilweise kann der elektrische Zusatzantrieb auch durch eine Begleitperson gesteuert werden. Dazu wird eine zusätzliche Steuereinheit an den Schiebegriffen befestigt. Das Gerät wird dann wie eine Brems- und Schiebehilfe gefahren

Was ist bei der Auswahl und Anwendung zu beachten?

- Zusatzantrieb oder Elektrorollstuhl: Vor der Bewilligung eines Rollstuhl-Zusatzantriebes wird die Krankenkasse prüfen, ob die Versorgung mit einem Elektrorollstuhl eventuell eine sinnvollere Alternative darstellt.
- Fahren auf unebenem Untergrund / Überwinden von Hindernissen: Die kleinen Lenkräder des Rollstuhles können sich bei kleinen Hindernissen gegebenenfalls querstellen, die Räder blockieren dann und der Rollstuhl kann nach vorne kippen.
- Testfahrt vor Genehmigung der Krankenkasse: Das Sanitätshaus muss überprüfen, ob eine sachgerechte Bedienung (Fahrtauglichkeit) des Rollstuhles mit elektrischem Zusatzantrieb möglich ist.
- Verbreitert den Rollstuhl je nach Modell um 2-5 cm



Ist das Hilfsmittel eine Leistung der Kranken / Pflegeversicherung?

Wenn Sie gesetzlich versichert sind: Einige Zusatzantriebe für Rollstühle (Produktgruppe Kranken- und Behindertenfahrzeuge, Radnabenantrieb, Aufsteckantrieb) sind im Hilfsmittelverzeichnis der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) aufgeführt. Liegt ein Rezept von einem Arzt vor, kann das Hilfsmittel von der Krankenkasse finanziert werden.

Wenn Sie privat versichert sind: Bei Vorliegen einer ärztlichen Verordnung (Privatrezept) können die Kosten für das Hilfsmittel von der Privaten Krankenkasse (PKV) erstattet werden, wenn dies im Versicherungsvertrag vereinbart wurde. Bitte fragen Sie vorher gegebenenfalls bei Ihrer Privaten Krankenkasse nach. Die Kostenerstattung für Pflegehilfsmittel erfolgt wie bei der gesetzlichen Pflegekasse.

NUR MIT MEINEM HUND



Freunde fürs Leben, Begleiter im Alltag und Helfer in Notsituationen

Speziell ausgebildete Assistenzhunde begleiten Menschen mit unterschiedlichen Erkrankungen und verhelfen ihren Haltern zu mehr Sicherheit und Selbstbestimmung.

Neben Blindenführhunden, die einen sehr großen Anteil der Begleiter für Menschen mit Handicap ausmachen, kommen auch Hunde für Patient:innen im Rollstuhl, mit Epilepsie, Diabetes, Asthma und psychischen Problemen hinzu. Den Vierbeinern wird an großes Maß an Verantwortung übertragen, beispielsweise Gesundheitsgefahren zu wittern, Medikamente zu holen oder einen Notfallknopf zu drücken. Für Kinder mit frühkindlichem Autismus sind Begleithunde ebenfalls äußerst wertvoll. Eltern und Geschwister von betroffenen Kindern werden schließlich oftmals vor erhebliche Belastungsproben gestellt. Eine kleine oder große Fellnase bietet hier einen sicheren Anker, bringt Gewohnheiten und Strukturen in den Alltag und eine tiefe Bindung zwischen Mensch und Tier.

Für einen fertig ausgebildeten Hund, der mit zwei Jahren zu seinen Besitzern kommt, belaufen sich die Kosten auf bis zu 30 000 €. Dieses Geld müssen die Halter selbst aufbringen, Krankenkassen übernehmen lediglich die Kosten für Blindenhunde. Assistenzhunde werden daher oft über Spenden finanziert. Mit der Anschaffung ist es aber nicht getan, denn der finanzielle Aufwand für einen Helfer auf vier Pfoten ist nicht unerheblich: vom Futter über das Zubehör bis hin zu gelegentlichen Tierarztrechnungen. Seriöse Ausbildungsvereine führen lange Gespräche mit Interessenten, stellen kritische Fragen – es handelt sich hier ja um ein Lebewesen und nicht um ein beliebig verfügbares Hilfsmittel.

Das Teilhabestärkungsgesetz hat seit dem 21. Juli den Alltag und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen verbessert. Es enthält auch eine Änderung zu Assistenzhunden.

„Assistenzhunde sollen künftig Zutritt haben zu typischerweise der Allgemeinheit zugänglichen Anlagen und Einrichtungen – auch wenn Hunde sonst verboten sind.“

Die Hunde haben jetzt also überall dort Zutritt, wo auch Publikum ohne Hund erlaubt ist, z. B. im Einzelhandel, in der Gastronomie, in Museen und Arztpraxen. Der Satz „Wir müssen draußen bleiben“ sollte jetzt also „Hunde sind willkommen“ lauten.

handicap.life

GRENZENLOS LESEN WIE ES DIR GEFÄLLT!



IMPRESSUM

Magazin handicap.life – Das Anwendermagazin

Momo Verlag
Straße der Träume 108
24351 Damp
Tel.: 0162 430 5856

Herausgeber und Anzeigenleitung
Peter Lange

Chefredakteurin V.i.S.d.P.
Martina Lange

Kontakt
Mail: redaktion@handicap-life.com
www.handicap-life.com
Tel.: 0162 430 5856

Anzeigenpreise & Mediadaten
können über die Redaktion
angefordert werden.

ISSN (Online) 2629-4109

Momo Verlag
Steuer-Nr. 29 125 03613

Coverfoto: pexels.com
Fotos Momo Imageanzeige: pexels.com
Foto Imageanzeige handicap.life:
MPFphotography_shutterstock.com

Nutzungsrechte:

Alle Inhalte des Magazins „handicap.life – Das Anwendermagazin“ unterliegen dem Urheberrecht. Sämtliche ausschließliche Nutzungsrechte an redaktionellen Beiträgen liegen beim Verlag. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder.

Für eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger (insbesondere der Originale) sowie für sonstige Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Hinsichtlich unverlangt eingesandter und nicht veröffentlichter Manuskripte sowie sonstiger Unterlagen besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Hier könnt ihr handicap.life auch noch digital lesen:



Respekt



Vielfalt



Weitsicht



Teilhabe



Verantwortung



Diversität



Wir sind mehr als ein
Magazin

Wir sind
momo

momo

Mobilität · Motion & Barrierefrei

Das FAMILIENMAGAZIN